

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Großanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Anzeigen ohne Bestätigung. Schluß der Anzeigen-Entnahme 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 151

Freitag den 30. Juni 1916

42. Jahrg.

**Französische Vorstöße bei Verdun siegreich abgeschlagen. — Luftkämpfe über dem Meerbusen von Riga. — Oesterreichisch-ungarische Flieger an der italienischen Küste. — Erfolge deutscher Truppen an der Ostfront. — Kämpfe in Marokko.**

## Die Befugnisse des Kriegsernährungsamtes.

Man erwartet viel von Herrn v. Batodi. Große Aufgaben sind ihm gestellt. Daher ist es sehr lehrreich, einmal zu untersuchen, welche Nachvollkommenheiten dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes zuteil, welche Gewalt in seinen Händen liegt. Vor der Begründung des Kriegsernährungsamtes hieß es vielfach, sein Leiter werde ein Staatssekretär sein. Diese Voraussetzung hat sich nicht erfüllt, und man hat sich damit begnügt, Herrn v. Batodi nur zum Präsidenten des neuen Amtes zu ernennen. Trotzdem ist das Kriegsernährungsamt — das sei von vornherein festzustellen — dem Reichsamt des Innern nicht etwa untergeordnet, sondern es ist ihm nebengeordnet. Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Wendorf ist untersucht nun in einem sehr lehrreichen Aufsatz in der „Silber“ die staatsrechtliche Stellung des Kriegsernährungsamtes und legt seine Befugnisse klar.

Er erinnert daran, daß vielfach das Verlangen nach einer „Lebensmittellieferung“ laut wurde. Das Kriegsernährungsamt sei aber Gottseidank nicht eine solche Lieferant, sondern ein organisches Glied der Reichsregierung mit aller Verantwortlichkeit innerhalb der durch den Krieg und das sogenannte Ermächtigungsgesetz enger gesteckten verfassungsmäßigen Grenzen. Der Reichstagsler hat die ihm erteilte Ermächtigung benutzt und dem Kriegsernährungsamt die Wahrnehmung der Befugnisse übertragen, die ihm selbst zur Sicherung der Volksernährung zuteil. Staatsrechtlich bleibt somit der Reichstagsler für die unter seiner Aufsicht und in seiner Stellvertretung geübte Tätigkeit des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes verantwortlich, ist also das Amt ein eigenes Staatssekretariat und als solches — wie auch im Haushaltsausschuss des Reichstages ausgesprochen und anerkannt worden ist — dem Reichsamt des Innern nebengeordnet. Ihm wird von diesem Amt der gesamte Bereich der Ernährungs- und Versorgungsfragen übergeben und es bleibt wegen der sonstigen wirtschaftlichen Angelegenheiten mit diesem in enger Fühlung. Auch dem Kriegsministerium gegenüber besteht keine Unter- oder Überordnung; das Kriegsministerium ist vielmehr durch einen General im Vorstand des Kriegsernährungsamtes vertreten und im übrigen durch Allerhöchste Kabinettsbefehle angewiesen, wegen der Seereserversorgung mit dem Kriegsernährungsamt in dauernder Fühlung und Übereinstimmung zu bleiben, um die bisherigen Widerstände und Schwierigkeiten zu vermeiden, die aus der getrennten Deckung des Seeresbedarfes durch die Militärverwaltung sich ergeben können. Was endlich die Stellung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes zu den einzelnen Bundesstaaten und zum Bundesrat betrifft, so kann er gegenüber den unteren Behörden der Einzelstaaten selber Anordnungen wenigstens in dringenden Fällen erlassen.

Weniger klar ist die Stellung zum Bundesrat. Denn die vom Bundesrat zur Sicherung der Volksernährung erlassenen Verordnungen sollen unberührt bleiben. Dr. Wendorf weist nun darauf hin, daß

diese Bestimmung eine Kette am Fuß bedeuten kann, wenigstens ließ der offizielle Bericht über den Besuch Herrn v. Batodis in München zwischen den Zeilen die Befürchtung als nicht unbegründet durchschimmern, daß der zweitgrößte Bundesstaat nicht gewillt sei, sich seine wirtschaftlichen Kreise vom Kriegsernährungsamt stören zu lassen, und andere können nur zu leicht diesem Beispiel folgen. Damit wäre aber eine wesentliche Erwartung des Volkes getäuscht, die Hoffnung nämlich, daß in der Befugnung der wirtschaftlichen Rechte und Lasten, des Verzehrens und Einbehaltens keine Mauer, oder sonstige Trennungslinie mehr durch das deutsche Vaterland gehen dürfte.

Auf der anderen Seite ist zuzugeden, daß der Reichstag der höchsten Befugnisse des Präsidenten außerordentlich weit gespannt ist, umfaßt er doch tatsächlich das gesamte Gebiet der Volksernährung in ihrer Beschaffung, Verteilung und Preisfestlegung; es wird Aufgabe des Präsidenten sein, diesem Rahmen auch den vollen Inhalt zu geben.

## Der Weltkrieg. Die Kämpfe an der Westfront

Vergleiche französische Wiedereroberungsversuche bei Verdun.

Der getrigge deutsch-seeseebericht lautet: Vom Kanal von Zeebrügge bis südlich der Schelde machte der Gegner unter vielfach starkem Artillerieeinwand sowie im Anschlag an Sprengungen und unter dem Schutze von Rauch- und Gaswolken Ertrübungsversuche, die mißlos abgewiesen wurden.

Nach in der Champagne sicheren Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nordöstlich von Reims.

Links der Maas wurden am „Toten Mann“ nachts Sandgraben-Arbeiten des Gegners abgewehrt. Rechts des Flusses haben die Franzosen nach etwa zwölftägiger heftiger Feuerbereitung gestern den ganzen Tag über mit starkem, zum Teil neu herangeführten Kräften die von uns am 28. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Motte Fleury“, des Dorf Fleury und die östlich anschließenden Linien angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten durch das Scherfeuer unserer Artillerie und im Kampfe mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe reiflos zusammengebrochen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Auflage.) In dem französischen Tagesbericht heißt es: Auf dem linken Ufer der Maas wurden ein deutlicher Hand- und Fußkampf östlich der Höhe 304 in der Nacht leicht nördlichen Richtung Kämpfe die Französischen Stellungen in der Gegend des Wertes von Thiamont erweitert. Die Lage am Dorfe Fleury ist unverändert. Der Kampf geht ziemlich lebhaft weiter auf den Maasböden. Ein Angriff auf die französischen Stellungen von Nouilly scheiterte im Feuer. Auf beiden Ufern der Maas dauerte die Beschäftigung an, im Laufe des Tages mit milderer Heftigkeit, am beständig in der Weene im Blickfeld von Giv. Auf dem rechten Ufer unternahmen die Deutschen gegen 2 Uhr nachmittags einen Angriff auf den Teil des Dorfes Fleury, den wir besetzt halten. Sie wurden vollständig zurückgeschlagen.

Tausende Meter vor der inneren Verteidigungslinie von Verdun

sieben jetzt nach dem Bericht eines Kriegsberichterstatters die deutschen Truppen. Es heißt in dem Bericht u. a.: Nach härtester Artillerieentfaltung, die ununterbrochen von vorgeht, am Abend bis gestern früh dauerte, gingen frühe französische Infanteriemassen in wilder

Lapartelt und zäher Ausdauer zu wiederholten oder eigentlich fortwährenden Angriffen vor. Hauptächlich von Westen aus gegen die Stellungen zwischen Fleury und dem Walde von Thiamont und von Süden aus gegen unsere Stellungen südlich von Dorf Fleury. Das Dorf ist reiflos in unserer Hand. Unter glänzender Zusammenwirkung unserer Artillerie und der schneidigen Infanterie wurden die Franzosen jedesmal völlig abgeschlagen, so daß es ihnen trotz der Massenopfer nicht gelang, unsere Stellungen irgendwo zurückzudringen. Diese Kämpfe liefen als mit die schwersten nicht nur vor Verdun, sondern während des ganzen Krieges bezeichnet werden. Aber die Franzosen haben wohl auch noch an keinem Tage des Krieges so schwere entsehllich blutige Verluste erlitten.

„Kolliden“ meinet zu den meisten deutschen Erfolg bei Verdun auswärts. Ein Offizier, der an den Kämpfen teilnahm, berichtet, daß kein Infanteriehaufen sich die einzelnen Szenen vorzustellen, die sich abspielten, als die deutschen Heeresmassen in tiefen Formationen vorwärts drangen, während dieurchbarste Kanonade, die es je auf der Welt gab, von dem Echo widergegeben wurde und unaussprechliche Wolkensbrüche von glühendem Blei sich über die Kämpfenden ergossen.

Aber die Eroberung Fleurys schreiben die Pariser Blätter: Wer nicht selbst an den Kämpfen teilgenommen habe, könne sich schwer die Gewalt des deutschen Angriffes vorstellen. Die Kanonade vor dem Infanteriesturm sei die schwerste gemeint, die bisher bei Verdun zu verzeichnen war. Der Munitionsvorrat der Deutschen stelle unzweifelhaft einen Rekord dar.

Die Pariser Blätter melden: Seit mehreren Tagen stehen die beiden Forts Souville und Tavannes der letzten inneren Verteidigungslinie von Verdun unter heftigem deutschen Artilleriefeuer. Auch die umliegenden Feldbefestigungen werden hart beschossen. Das Fort Souville ist bereits zur Ruine zusammengeschoßen.

## Von der englischen Front.

In einer Besprechung der Kriegslage, besonders der Artillerietätigkeit an der englischen Front, schreibt der „Times“: All dies ist nur das Vorbild. Jetzt sind die Deutschen an der Reihe. Sie werden einsehen müssen, daß je heute Stunde und Ort des Angriffes nicht mehr wählen können und daß die von unseren Artillerien begonnenen Kämpfe auch andere Punkte der französischen Front ergeben werden.

## Die Ausfösten einer englischen Offensive

unterzieht Oberst Egli in den „Baleler Nachrichten“ einer eingehenden Untersuchung, wobei er u. a. folgendes ausspricht: Die deutsche Oberste Seeresstellung sieht gewiß klar genug die Gefahr, die in der Annäherung des englischen Millionenheeres vor der deutschen Front in Nordfrankreich liegt. Doch die Deutschen mit einer baldigen großen Krafterneuerung rechnen, geht aus den von englischer Seite vor einigen Wochen veröffentlichten Nachrichten über die in Nordfrankreich und Flandern bestehenden deutschen Streitkräfte hervor. Danach sind an der englischen Front mindestens ebenso viel Truppen als vor Verdun. Für die deutsche Abwehr der englischen Offensive ist der Umstand von Vorteil, daß der Angriff auf einer zum voraus bestimmten Front zu erwarten ist, die durch die festige Aufstellung der Engländer auf den Raum zwischen Verdun und der Somme beschränkt ist. Behtätigt sich die Nachsicht, daß die Franzosen bei der Summe alle Kräfte zusammenschließen, die nicht zur direkten Verteidigung von Verdun notwendig sind, so läßt sich mit einiger Sicherheit voraussehen, daß der Hauptstoß bei Arras und südlich dieser Stadt zu erwarten ist. Der Umstand, daß die englische Armee kaum an anderer Stelle angesetzt wird, als wo sie gegenwärtig mit ihren Hauptkräften steht, ist für die Deutschen deswegen von besonders großem Vorteil, weil der Stoß je dort trifft, wo er selbst dem Gelingen die geringste Wirkung erzielt. Der weit in Festland liegende rechte deutsche Flügel



einmündigen Verneinen der Kaiserin wurden alle Räume, Küche und Keller verpfändet. Die hohe Frau nahm mit Anstrenge von den Einrückungen Kenntnis. Die Zeitung gab die gemüthlichen Erklärungen. Die Kaiserin schied mit den besten Wünschen für das fernere Gelingen der aufblühenden Volkswirtschaftsrichtung.

Ein bedauerlicher Drahtbruch des Kaisers. Der Verein für das Deutsche Volk in Ausland richtete aus Anlass seiner Sammelversammlung in Genä ein Rundschreiben an den Deutschen Kaiser. Er erhielt daraufhin die folgende Antwort: „Dem Verein für das Deutsche Volk im Ausland meinen herzlichsten Dank für seinen Zubehörsbeitrag und seine reue Mitarbeit an den großen nationalen Aufgaben unserer Zeit. Wegen die ständigen Beweise opferwilliger Vertretung der großen nationalen Aufgaben unserer Zeit. Wegen die ständigen Beweise opferwilliger Vertretung der großen nationalen Aufgaben unserer Zeit. Wegen die ständigen Beweise opferwilliger Vertretung der großen nationalen Aufgaben unserer Zeit.“

Drei Kaiserinnen. Im Bericht der fortschrittlichen Volkspartei in Halle wird der Reichs- und Landtags- sowie in einem sehr lebhaften Besatz begleiteten Vortrag über Deutschlands wirtschaftliche Lage in und nach dem Kriege. Er streifte das ganze Gebiet der Ernährungsfragen und der Volkserziehung, ermahnte zum Durchhalten und stellte schließlich fest, welche Wehren aus dem Kriege gezogen werden müssen. Dabei wird auf die ersten Kriegesjahre zurückgegriffen. Die Kaiserin soll nach der ersten Kriegesjahre gefahren: „Ich bin stolz, der erste Diener eines solchen Volkes zu sein.“ Das Wort spricht aus, daß das Volk nicht dazu da ist, damit die Regierenden daran ihr Regierungsgeschäft betreiben, sondern Volk und deutsches Vaterland. Das Wort ist sehr laut: „Wir wollen die Wehren die sich nach dem Kriege wieder aufbauen, aber auch vertrauensvoll neue Wehren besetzen.“ Die neuen Wehren, die wir besetzen sollen, sind nicht nur dem Wohlstand nach, aber dem Ansehen nach. In der ersten Wehr ist die Gleichheit schon angebahnt. Wir wollen, daß das Wort nicht wieder die Wehren der Wehren sein soll, sondern die Wehren der Wehren sein soll, sondern die Wehren der Wehren sein soll.

Die Finanzen der Gewerkschaften. Wie der „Vorwärts“ berichtet, seien die Finanzen der Gewerkschaften in der Kriegszeit stark in Mitleidenschaft gezogen. Die starke Beschäftigungslosigkeit ließe ihnen für die Zeit vorhalten, wo es nie, nach dem Kriege zum Wiederertritt in normale Verhältnisse zu helfen.

Die Steuerfreiheit des Königs von Bayern. Der Reichstag hat die Angelegenheit des Königs von Bayern in der letzten Session behandelt. Die Reichsversammlung hat die Angelegenheit des Königs von Bayern in der letzten Session behandelt. Die Reichsversammlung hat die Angelegenheit des Königs von Bayern in der letzten Session behandelt.

Das Amt der Reichsminister. Wie die Berliner Neuesten Nachrichten in einem Leitartikel behaupten, soll die „indirekte“ Übergabe des bekannten Kappchen Rundschreibens durch ein Berliner Mittagsblatt „aus der Wilhelmstraße“, also wohl von einer dem Reichstagler

nahestehenden amtlichen Stelle, veranlaßt worden sein. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stellt fest, daß es sich bei dieser Behauptung um eine freie Erfindung handelt.

Bestätigung der kaiserlichen Landtagswahlen. König Ludwig genehmigte, daß dem Landtag ein Gesetzentwurf über Verlängerung der laufenden Landtagsperiode vorgelegt wird. Danach werden wegen der Fortdauer des Krieges die nächsten allgemeinen Wahlen, die im Jahre 1917 stattfinden hätten, um ein Jahr verschoben.

Über die Beförderung von Unteroffizieren und Gemeinen veröffentlicht „die Zeitung“ einige Bestimmungen. Wir entnehmen ihnen, daß bei Anrechnung der Kriegsdienstzeit diese einfach gerechnet wird. Wegen Auszeichnung vor dem Feinde sind übermäßige Beförderungen und solche zum Sergeanten nicht zulässig. „In Frage kommen vielmehr nur Beförderungen von Unteroffizieren und von Unteroffizieren zu Sergeanten zu höheren Stufen mit den entsprechenden Gehaltsstufen. Diese Beförderungen können erforderlichenfalls über die planmäßige Stärke der Formation hinaus erfolgen, d. h. auch dann, wenn Stellen nicht frei sind. Derzeitige Beförderungen sind in freier werdende Stellen einzusetzen. In Kriegeszeiten sind Beförderungen der Unteroffiziere und Gemeinen durch den Befehlshaber der Formation zu bewilligen. In Friedenszeiten sind Beförderungen der Unteroffiziere und Gemeinen durch den Befehlshaber der Formation zu bewilligen. In Friedenszeiten sind Beförderungen der Unteroffiziere und Gemeinen durch den Befehlshaber der Formation zu bewilligen.“

Die „Germania“ schreibt von den Verhandlungen der konservativen Presse, den 11. April 1917, zu einem Kesselstreit. Sie stellt die angebliche Verbindung des Generalalltagsleiters durch den Reichstagspräsidenten in den Vordergrund, als ob sich darauf einzig und allein die Angelegenheit beschränkte, ja noch mehr, als ob diese angebliche Verbindung die in Wirklichkeit eine solche wäre, das a. v. h. Er ist ein großer Mann, der die Angelegenheit der deutschen Volkswirtschaft, das ganze Sein und Werden des deutschen Volkes dreht und wendet. Er ist ein großer Mann, der die Angelegenheit der deutschen Volkswirtschaft, das ganze Sein und Werden des deutschen Volkes dreht und wendet. Er ist ein großer Mann, der die Angelegenheit der deutschen Volkswirtschaft, das ganze Sein und Werden des deutschen Volkes dreht und wendet.

Die Erhebung über die Lebenshaltung. Wie die Reichsversammlung über die Lebenshaltung der Bevölkerung in der Kriegszeit berichtet, sei die Lebenshaltung der Bevölkerung in der Kriegszeit sehr schwierig. Die Reichsversammlung über die Lebenshaltung der Bevölkerung in der Kriegszeit berichtet, sei die Lebenshaltung der Bevölkerung in der Kriegszeit sehr schwierig.

Unterstützung der kaiserlichen statistischen Ämter, schon vorher gestiftet und verwertet.

### Volkswirtschaftliches.

Gegen das niederländische Ausfuhrverbot von Seezügen haben die Amsterdamer Schifferverbände Protest erhoben. Sie fordern, daß die im Hafen liegenden Schiffe nicht verlassen dürfen, da sie geltend machen, daß unter den jetzt bestehenden Verhältnissen keine Käufer auf den Markt kommen. Es handelt sich um 26 Schiffe mit einem Gesamtgewicht von 100000 Kilogramm Fisch. Man glaubt, daß es sich um eine einjährige Proviantlieferung handelt, und daß der Handel wieder in normaler Weise fortgesetzt werden wird. Das Ausfuhrverbot wird durch die Fischereiindustrie in Holland lebhaft begrüßt. Der Wert der Fischereiindustrie wird auf eine Viertel Million Gulden geschätzt.

Das Frachttarifenkomitee, das zum Reichstag angenommen worden ist, wird in der nächsten Nummer des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesrats bestimmt.

Rästelhafte Maßnahmen der S. O. G. Wie der Oberbürgermeister von Jitta, Dr. Kütz, in der letzten Stadtratssitzung mitteilte, waren am 21. Juni d. J. 15000 Reichsmark für die Stadt Jitta durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft und die Kriegsernährungsamt erlangt. Als die Freigabe telegraphisch von der Zentral-Einkaufsgesellschaft verweigert wurde, hat Dr. Kütz nochmals an das Kriegsernährungsamt telegraphisch und unter Hinweis darauf, daß früher im gleichen Falle das Fleisch nach England gegangen wäre, um Verfühlung der Freigabe ersucht. Hierauf ist eine Mitteilung über diesen Vorgang, über Dr. Kütz eine scharfe Kritik an der Fähigkeit der Zentral-Einkaufsgesellschaft, wobei er u. a. darauf hinweist, daß ein derartiges Hintanhalten von Ernährungsmöglichkeiten unserer Bevölkerung zu nichts mehr und zu nichts weniger als zu einer Stärkung und Wehrung der Verlogenheitsfähigkeiten unserer Feinde führt. Diesen Vorwurf hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft aber offenbar nicht zu hören lassen wollen, denn mit großer Schnelligkeit ist sie durch das W. A. B. folgende Mitteilung verbreiten lassen: „Die von Oberbürgermeister Dr. Kütz in der gestrigen Jittauer Stadtratssitzung veranlaßte zum Gegenstande von Erörterungen gemachte Verweigerung der Freigabe von holländischem Schweinefleisch für die Stadt Jitta entspricht durchaus dem vom Reichslage und vom Bundesrat erlassenen Bescheid. Sie ist also nicht nur mit Recht erfolgt, sondern nur zur Durchführung der in der Hand der Zentral-Einkaufsgesellschaft gelegenen Aufgaben notwendig. Die Behauptung, daß in einem ähnlichen Fall Waren durch eine solche Verweigerung ins Ausland getrieben worden sei, weisen wir mit Entschiedenheit zurück, und fordern Oberbürgermeister Dr. Kütz, der diese Behauptung in seiner Versammlung aufgestellt hat, hiermit auf den „Reichsanzeiger“ seine Behauptung zu beweisen.“

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Reklameteil.

#### Pallabona



Haarsetzmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege macht sie locker und leicht zu frisieren, vermindert das Ausfallen der Haare, verleiht ihnen einen natürlichen Glanz, entfernt die Schuppen, verleiht ihnen einen natürlichen Glanz, entfernt die Schuppen, verleiht ihnen einen natürlichen Glanz.

— da fällt mir ein — eigentlich hätte ich ja allen Grund, mich über deine bevorstehende Verlobung zu freuen. Da wird ja Pola von Steinberg endlich aufhören, ihr dich und von dir zu schwärmen.

„Nun also, so freu dich doch.“  
„Aber Verlobung heißt nicht den Kopf.“  
„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“  
„Sollte ich das nicht?“  
„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

### Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courty-Mahler.

20 Fortsetzung. Hasso und die Sten zusammen. „Nun nimmt meine Mitteilung recht seltsam auf.“  
„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

### Zur Aufklärung der Damen

immer so auch im Juli, preiswerte Sommerartikel empfehlen. Die jetzt in ihren Schaufenstern mit Weichen ausgestellt sind. Und die demnach nachherigen Bekleidungen sind für den Sommer geeignet. Die jetzt in ihren Schaufenstern mit Weichen ausgestellt sind. Und die demnach nachherigen Bekleidungen sind für den Sommer geeignet.

„Ich kann mir einfach nicht vorstellen, daß du dich mit einer Kuffin verheiraten willst.“  
„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

„Aber, mein Alter, das kann ich nicht, ich glaube, das ist in eine Art Eiserne.“ Siehst du, mir wird ganz wehmütig zu Sinne, wenn ich denke, daß ich nun in Zukunft nicht mehr wie bisher zu jeder Tageszeit in deine Junggeleitene blicken kann. Du wirst natürlich bald heiraten, nicht wahr?“

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen  
an bestimmt vorgeschriebenen Tagen  
oder Plätzen können wir keine  
Bekanntmachung übernehmen, jedoch  
werden die Plätze der Anzeigen  
sofern nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Bekanntmachung.**  
Im Magistrate-Büro - Rat-  
haus 2. Obergeschoss - liegen  
Druckproben des höchsten  
Gaußkalks für 19 6 an Ab-  
holung bereit.  
Merseburg, den 28. Juni 1916.  
Der Magistrat.

**Stachlitz - Mutton.**  
Mittwoch den 6. Juli d. J. von  
vormittag 9 Uhr an werde ich  
im Gasthof "Zur goldenen Hand"  
hier folgende Nachlassgegenstände  
öffentlich meistbietend versteigern  
und zwar:

1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank,  
1 Küchenschrank mit Aufsatz,  
1 Kommode mit Glasaufsatz,  
1 Sofa, 3 Stuhlstellen mit Mat-  
tacken, 1 runder Tisch, 1 oberer  
Tisch, 8 verschiedene Stühle  
1 Jagdgewehr (Kaliber 16  
Dammkälse), ca. 150 Stück  
Bilderahmen sowie verschiedene  
Gems- und Nützingeräte.

Albert Franke, Auktionator

**Ueberzäl. l. gutes  
Arbeitspferd**  
preiswert zu ver-  
kaufen Ober-Burgstr. Nr. 9.

**Ein Sportwagen  
u. ein bl. Damen-Jakett**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der  
Exp. d. Bl.

**Kleines oder mittl. Wohnhaus**  
möglichst sofort zu kaufen gesucht  
Off. unt. "Sous" o. d. Exp. d. Bl.

**Mk. 6000**  
find auszuliehen. Näheres bei  
H. Wiegand, Wäckerstraße 8  
zu vermieten:

**Wohnung von 7 Zimmern,**  
Küche u. Nebengeb., ist eine große  
Räume.

**Großer Laden m. Ladenkubel**  
Domstraße 8.

**Größere herrschaftl. Wohnung**  
Oktober oder früher zu beziehen.  
Näheres Kalleische Straße 33.

**Kleine, sehr freundliche  
Wohnung,**  
sauber u. gerichtet, gut pass.  
für alleinlebende Person, für  
sofort od. später zu vermieten.  
Preis Mk. 144.-

**Karl Tänzer, Entenplan 7**  
Wohnung, Küche und Zubehör,  
zu vermieten, zum 1. Okt. 1916 zu  
beziehen. Baugäßchen Str. 24.

**Freudl. möbl. Zimmer**  
mit Schlafkammer sofort zu ver-  
mieten. Kalleische Str. 36 I.

**Möbl. Zimmer, Bäder, Wirtschaf-  
tisch, zu verm.** Burgstr. 13, 2 Tr.

**Möbl. Wohn- und Schlafkammer**  
zu verm. Kalleische Str. 59 II.

**Junge Leute suchen per 1. 10.  
Wohnung v. 3-4 Zimmern.**  
Offerten mit Preisangabe unt.  
II an die Exp. d. Bl.

**Junge Leute mit 1 Rinde suchen**  
1. 10. keine Wohnung zu mieten.  
Offerten unter B 10 an die  
Exp. d. Bl.

**Wohnung (300-400 Mk.) sofort**  
oder 1. Oktober gesucht.  
Näheres bitte an Sakhaus zur  
Linde, Merseburg, zu richten.

**Wichtige Leute mit 2 ermach-  
t. Kindern suchen zum 1. 10. Woh-  
nung zum Preise v. 250-280 Mk.  
Off. u. L. a. d. Exp. d. Bl. abzugeben**  
Beamt. sucht zum 1. Juli für  
daneben

**gut möbliertes Zimmer**  
eignet mit Schlafkammer.  
Angeb. m. Preis unter N 100  
an die Geschäftskelle d. Bl.



**Nachruf**

Den Helden tot fürs Vaterland starb bei den  
schweren Kämpfen vor Verdun unser treues  
Vereinsmitglied, der **Gärtner**

**Ewald Muche**

Musketier in einem Reserve-Infanterie-Regiment.  
Wir werden ihm dauernd ein ehrendes  
Andenken bewahren.  
Merseburg, den 28. Juni 1916.  
Der Vorstand des Evangel. Arbeiter-Vereins.

**Hausfrauen!**

Um Irrtümer zu vermeiden, meiner werten Kund-  
schaft zur Kenntnis, dass ich meine Firma nicht  
verändert habe.

**Frau Irmisch, Johannisstr. 16**  
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Anmerksame Bedienung. Missige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft  
für  
**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.  
Vollständige  
**:: Wäsche-Ausstattungen. ::**  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**Verbrennungs-Gärge**  
aus Metall und Holz, sowie  
grobes Lager eisener und feinerer Pfosten-Gärge.

**Metall-Gärge**

**Gärge-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.**  
Gotthardtstr. 34. Tel. 458. Gotthardtstr. 34.

Wein Geschäft bleibt  
**wegen Inventur**  
am Freitag den 30. d. Mts.  
von nachmittags 2 Uhr an  
**geschlossen.**

**Paul Räther Nachfg., Markt 9.**

**Die große herrlich. 1. Etage!**  
Hallesche Str. 31 ist zu vermieten  
und l. 1. 1917 zu beziehen.  
**E. Schiedt, Hallesche Str. 31 II**

**Wohnung**  
im 1. Stock Lindenstr. 13, bestehend  
aus 6 Räumen mit Balkon, Bad  
und Garten, zu vermieten und  
1. Juli oder später zu beziehen.  
Gut möbl. Wohn- und Schlaf-  
zimmer per foto t. gelocht.  
Off. u. L. a. d. Exp. d. Bl.

**Schneiderin**  
in r. näher dem Hause. Näheres  
in der Exp. d. Bl.

**Gebrauchte Pianos**  
gut erhalten zu verkaufen bei  
**H. Medert, Obere Burgstraße 11**  
Renovaturen und Stimmungen

**Rögläpfe**  
Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen  
vernichtet. **Goldgeist** Farb- und ge-  
radisches Reinigend. Kosmetik, Polier-  
u. Haarwachs, Vech. Haarwasser u. Zu-  
gehöriger Parfüm, Vernecht, Typus-  
weiden, Desinfiz. Vorbeugend gegen In-  
fektionskrankh. Wicht. f. Schulfächer.  
Tausende v. Amerik. Nur 1. Kartongröße  
K. 0.20 u. 1.20 in Apotheken u. Dro-  
gerien.

Erst. Bild. in den Drogegen W. Kieselich  
(Inb. K. Azeal), R. Kupper, R. Rietze

**Achtung!**  
Sofort für alte  
**wollene Strumpfabfälle**  
Kilo 1.65 Mk., für Bomben im  
Metalle höchste Preise.  
**Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pl**  
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Fahrrad-  
Zubehör**  
Mantel, Luftschläuche, Glocken,  
Laternen, Pedale, Faltdecken,  
Luftschläuche  
in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen

**Perm. Haar ten., Markt 3**

**Angel-Schellfisch**  
frisch eingetroffen bei  
**Emil Wolf.**

**Allg. Ortskrankenkasse  
der Stadt Merseburg.**  
Stelle besetzt.

**Zuverlässiges  
Laufmädchen**  
gesucht  
**Otto Dobkowitz**

**Ein ordentlicher Arbeiter,**  
der in der Landwirtschaft und  
mit Pferden Bescheid weiß, ist  
gesucht. **Wenzig Nr. 25**

**Verkäuferin**  
für Zigarren-Spezialgeschäft u.  
leichtere Kontorarbeiten  
per sofort gesucht. Solche mit  
Kenntnissen in Buchführung be-  
vorzugt. Offerten unter K 100  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Einen Maschinenführer**  
stellt sofort ein  
**Hertel, Pappfabrik.**

**Anlegerin**  
für Buchdruckereien findet dau-  
ernde Beschäftigung.  
**C. Görling.**

**Kirschen**  
sind täglich abzugeben  
**Weisenfelder Str., 2. Gausseehaus.**

**Nähmaschinen**  
werden schnell u. gut repariert bei  
**E. Albrecht, Gr. U. f. d. Str. 19.**

**Cinophon-Theater**  
**Gr. Ritterstr. 1.**  
Programm von  
**Freitag bis Sonntag.**

**Mittelnachb. Natur.**  
Albert als Naturabst. Sumor.  
Der falsche Strahl. Kon ödt.  
Meister-Wache. Kriegsplan.

**Die Tänzerin.**  
Spannendes Drama in 3 Akten.

**Stl.-Fahrer - Gruppen**  
im Zillertal.  
Inter. Inter. aktueller Film  
in 2 Akten.

**Zuberläufiges Mädchen**  
sucht zum 15. Aug. oder 1. Sept.  
Frau Heu. Rat **Ullmann,**  
im Bahnhof 1. pt.

Gesucht zum 1. Juli älteres,  
sauberes, ehrl. ches Mädchen oder  
junge, unabhängige Frau  
**als Aufwartung**  
Weisenfelder Str. 21 I.

**Junges Mädchen**  
**als Aufwartung**  
gesucht. **Gotthardtstr. 42, 2 Tr.**

**Saubere Aufwartung**  
für vormittags gesucht  
**Grillenstr. 17, part.**

**Junges, ehrliches Mädchen**  
**als Aufwartung**  
für vormittags zum 1. 7. gesucht  
Lindenstr. 7 I.

**Junges Mädchen**  
**als Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht  
Weisenfelder Str. 58.

**Zwei junge Damen suchen**  
**rette Herrrentekontoführ.**  
Off. rten möglichst mit Bild unter  
N P 200 an die Exp. d. Bl.

**Großer brauner Jagdhund**  
mit hellbl. Füßen, Brust, auf den  
Namen "Himml." für und ent-  
laufen. Wiederbringer erhält gute  
Belohnung. Anzumelden im  
Gasthof zur grünen Linde.  
Felsenb. Nr. 80.

**Zurückgabe** (Kündsch. Gr. 24)  
zwischen 7. u. 8 Uhr v. Hall Str.  
bis Rosenal o. f. d. r. Bitte  
abgeben Rosenal 1. Hinterb.

**Eine Brosche** von Hoff-  
man'scher Fabrik bis  
Kette verloren. Gegen Belohnung  
abzugeben. **Poststr. 2.**

**Schwarz. Sammelgürtel**  
verloren. Abzugeben  
**Schmale Str. 15, 1 Tr.**

**Off. zu spät abgeholt, bitte**  
nochmals um höf. Bescheid  
unter P 34.

**Warnung.**  
Das Baden, Angeln, Fischen  
in dem sogenannten Teufelsbühl  
und den Gehäusen (den Gehäusen,  
wobei das Betreten der Wägen  
und Feldgrundstücke und das  
Grasholen von denselben ist bei  
Strafe verboten. Ich mache die  
Eltern der betreffenden Kinder  
darauf aufmerksam und werde  
jeden Fall ohne Nachsicht zur  
Anzeige bringen.  
Merseburg, 27. Juni 1916.  
**Avv. Fleischhauer,**  
Beizeleinerwölfer.  
Hierzu eine Beilage.





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Beilagenblatt 40 Pf., Schlussanzeigen nach Anzeigenlisten 20 Pf. mehr. Preisdruck ohne Rücksicht auf die Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.  
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 151

Freitag den 30. Juni 1916

42. Jahrg.

**Französische Vorstöße bei Verdun siegreich abgeschlagen. — Luftkämpfe über dem Meerbusen von Riga. — Oesterreichisch-ungarische Sieger an der italienischen Küste. — Erfolge deutscher Truppen an der Ostfront. — Kämpfe in Marokko.**

## Die Befugnisse des Kriegsernährungsamtes.

Man erwartet viel von Herrn v. Batodi. Große Aufgaben sind ihm gestellt. Daher ist es sehr lehrreich, einmal zu untersuchen, welche Machtvollkommenheiten dem dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes zuteil, welche Gewalt in seinen Händen liegt. Vor der Begründung des Kriegsernährungsamtes hieß es vielfach, sein Leiter werde ein Staatssekretär sein. Diese Voraussetzung hat sich nicht erfüllt, und man hat sich damit begnügt, Herrn v. Batodi nur zum Präsidenten des neuen Amtes zu ernennen. Trotzdem ist das Kriegsernährungsamt das bei von vornherein feststeht dem Reichsamt des Innern nach einer Anordnungsverordnung, sondern es ist ihm neben dem Reichsamt des Innern eine Reichsamt des Reichsregierung mit aller Verantwortlichkeit innerhalb der durch den Krieg und das sogenannte Ernährungsamt enger gesteckten verfassungsmäßigen Grenzen. Der Reichskanzler hat die ihm erteilte Ernächtigung benutzt und dem Kriegsernährungsamt die Wahrnehmung der Befugnisse übertragen, die ihm

diese Bestimmung eine Rolle am Fuß bedeuten kann, wenigstens ließ der offizielle Bericht über den Besuch Herrn v. Batodis in München zwischen den Zeilen die Befugnung als nicht unbedeutend durchschimmern, daß der zweitgrößte Bundesstaat nicht gewillt sei, sich seine wirtschaftlichen Kräfte von Kriegsernährungsamte stören zu lassen, und andere können nur zu leicht diesem Beispiel folgen. Damit wäre aber eine wesentliche Erwartung des Volkes getäuscht, die Hoffnung nämlich, daß in der Bemessung der wirtschaftlichen Rechte und Laizen, des Verzehrers und Entbehrens keine Mauer oder sonstige Trennungslinie mehr durch das deutsche Vaterland gehen dürfe.

Auf der anderen Seite ist zuzugeben, daß der Reichskanzler die Befugnisse des Reichsamt des Innern außerordentlich weit gespannt ist, umfaßt er doch tatsächlich das gesamte Gebiet der Volksernährung in ihrer Beschaffung, Verteilung und Preisfestsetzung; es wird Aufgabe des Reichsamt sein, diesem Rahmen auch den vollen Inhalt zu geben.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe an der Westfront

Vergebliche französische Wiedereroberungsversuche bei Verdun.

Der getrigge deutsche Heeresbericht lautet: Vom Kanal von La Bassée bis südlich der Somme machte der Gegner unter vielfach starkem Artillerieeinwand sowie im Anschluß an Sprengungen und unter dem Schutze von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorstöße, die sämtlich abgewiesen wurden.

Auch in der Champagne scheiterten Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nördlich von Reims.

Eines der Maas wurden am „Toten Mann“ nichts Sandgrabenabteilungen des Gegners abgewehrt. Mehr als des Flusses haben die Franzosen nach etwa zwölfstündiger, heftiger Feuertorbereitung gestern den ganzen Tag über mit starken, zum Teil neu herangeführten Kräften die von uns am 29. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Aste Erde“, das Dorf Fleury und die dorthin anschließenden Linien angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten durch das Sperrfeuer unserer Artillerie und im Kampfe mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe restlos zusammengebrochen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Auflage.) Zu dem französischen Tagesbericht heißt es: Auf dem linken Ufer der Maas wurde ein deutscher Sandgrabenenergriff westlich der Höhe 104 in der Nacht leicht zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer wurden durch die nächtlichen örtlichen Kämpfe die französischen Stellungen in der Gegend des Wertes von Briaumont erweitert. Die Lage am Dorfe Fleury ist unverändert. Der Kampf geht ziemlich lebhaft weiter auf den Maashöhen. Ein Angriff auf die französischen Stellungen von Vouilly scheiterte im Feuer. Auf beiden Ufern der Maas dauerte die Beschließung an, im Laufe des Tages mit mittlerer Heftigkeit, am heftigsten in der Woerde im Abschnitt von Gir. Auf dem rechten Ufer unternahm die Deutschen gegen 2 Uhr nachmittags einen Angriff auf den Teil des Dorfes Fleury, den wir besetzt halten. Sie wurden vollständig zurückgeschlagen.

Tausend Meter vor der inneren Verteidigungslinie von Verdun

sehen jetzt nach dem Bericht eines Kriegsernährungsamtes die deutschen Truppen. Es heißt in dem Bericht u. a.: Nach stürzender Artillerieentladung, die ununterbrochen von vorgetern abends bis gestern früh anbauerte, gingen frühe französische Infanterieeinheiten in wilder

Tapferkeit und zäher Ausdauer zu wiederholten oder eigenen stoßenden Angriffen vor. Hauptächlich von Westen aus gegen die Stellungen zwischen Fleury und dem Walde von Briaumont und von Süden aus gegen unsere Stellungen südlich von Dorf Fleury. Das Dorf ist restlos in unserer Hand. Unter glänzender Zusammenwirkung unserer Artillerie und der schneidenden Infanterie wurden die Franzosen jedesmal völlig abgeschlagen, so daß es ihnen trotz der Massenopfer nicht gelang, in unsere Stellungen irgendwo durchzubrechen. Diese Kämpfe dürften als mit die heftigsten nicht nur vor Verdun, sondern während des ganzen Krieges bezeichnet werden. Aber die Franzosen haben wohl auch nach an keinem Tage des Krieges so schwere entsetzliche Verluste erlitten.

„Politik“ meidet zu den neuesten deutschen Erfolgen bei Verdun aus Paris. Ein Offizier, der an den Kämpfen teilnahm, versichert, daß kein Mensch imstande sei, sich die einzelnen Szenen vorzustellen, die sich abspielten, als die deutschen Seeeremalen in tiefen Formationen vorwärts drangen, während die französische Kanonade, die es je auf der Welt gab, von dem Gede wiedergegeben wurde und unaufhörliche Wolkensbrüche von glühendem Blei sich über die kämpfenden Ergriffen.

Über die Eroberung Fleurys schreiben die Pariser Blätter: Wer nicht selbst an den Kämpfen teilgenommen habe, könne sich schwer die Gemalte des deutschen Angriffes vorstellen. Die Kanonade vor dem Infanteriesturm sei die schwerste gewesen, die bisher bei Verdun zu verzeichnet war. Der Munitionsverschleiß der Deutschen stelle ungewöhnlich einen Rekord dar.

Die Pariser Blätter melden: Seit mehreren Tagen stehen die beiden Forts Souville und Tavannes der letzten inneren Verteidigungslinie von Verdun unter heftigem deutschen Artilleriefeuer. Auch die umliegenden Feldbefestigungen werden fast beschossen. Das Fort Souville ist bereits zur Ruine zusammengesunken.

### Von der englischen Front.

In einer Beschreibung der Kriegslage, besonders der Artillerietätigkeit an der englischen Front, schreibt der „Times“: All dies ist nur das Vorspiel. Jetzt sind die Deutschen an der Reihe. Sie werden einsehen müssen, daß sie heute Stunde und Ort des Angriffes nicht mehr wählen können und daß die von unseren Artillerien begonnenen Kämpfe auch andere Punkte der französischen Front ergreifen werden.

### Die Ausichten einer englischen Offensive

Unter Generaloberst Gell in den „Baleier Nachrichten“ einer eingehenden Untersuchung, wobei er u. a. folgendes ausspricht: Die deutsche Oberste Heeresleitung stellt sich genug der Gefahr, die in der Unvermeidlichkeit des englischen Millionenheeres vor der deutschen Front in Nordfrankreich liegt. Daß die Deutschen mit einer baldigen großen Kraftanstrengung rechnen, geht aus den Nachrichten über die in Nordfrankreich und Flandern liegenden deutschen Streitkräfte hervor. Danach sind an der englischen Front mindestens ebenso viele Truppen als vor Verdun. Für die deutsche Abwehr der englischen Offensive ist der Umstand von Vorteil, daß der Angriff auf einer zum voraus bestimmten Stelle zu erwarten ist, die durch die jetzige Aufstellung der Engländer auf den Raum zwischen Ypern und der Somme beschränkt ist. Nützlich ist die Aussicht, daß die Franzosen südlich der Somme alle Kräfte zusammenziehen, die nicht zur direkten Verteidigung von Verdun notwendig sind, so läßt sich mit einiger Sicherheit voraussagen, daß der Hauptstoß bei Arras stattfinden dürfte. Diese Stadt zu erobern ist der Umstand, daß die englische Heeresleitung an anderer Stelle stärker steht, ist für die Deutschen deswegen von bedeutendem Vorteil, weil der Stoß je dort trifft, wo er selbst beim Gelingen die geringste Wirkung erzielt. Der weit in Flandern liegende rechte deutsche Flügel

